

Optimale Verhältnisse für Bienen

Beeinträchtigungen für die fleißigen Bestäuber vermeiden – Fachvortrag beim Kreis-Imkertag

Sulzbach-Rosenberg. (oy) Der unermüdliche Einsatz hat sich gelohnt: Am 3. November übernimmt Imkermeister Werner Zwillich den vakanten Posten des Fachberaters für Bienenzucht am Amt für Landwirtschaft und Forsten Amberg. Im Zusammenhang mit dem Bienenhof Aschach als Schulungszentrum komme dieser Stelle eine besondere Bedeutung zu, informierte Bezirksvorsitzender Richard Schecklmann beim Kreis-Imkertag im Gasthof „Zum Bartl“ am Feuerhof.

Als eine Art Rückschau und Standortbestimmung, meist verbunden mit einem Fachvortrag, nutzen alljährlich die Bienenzüchter den Imkertag des Kreisverbandes Sulzbach-Rosenberg. Vorsitzender Andreas Royer brach eine Lanze für die Honigbiene und die Bewahrung ihrer Lebensräume.

Angewandter Naturschutz

„Unsere Arbeit an den Bienen ist angewandter Naturschutz!“ Mit der Pflege und Betreuung der Völker legen die Imker alljährlich aufs Neue den Grundstein für eine effektive Bestäubung der Nutz- und Wildpflanzen, von denen letztlich alle Lebewesen – einschließlich die Menschen – profitieren.

„Der volkswirtschaftliche Nutzen der Bestäubungsleistung übersteigt den Wert der Honigproduktion um



Fachberater Gerhard Müller Engler (links) vom Amt für Landwirtschaft und Forsten Erlangen referierte beim Kreis-Imkertag im Gasthof „Zum Bartl“ vor rund 70 Imkern zum Thema „Die Bedeutung der Bienen in der modernen Gesellschaft“.

Bild: Hartl

das zehnfache, das sind alleine im Landkreis Amberg-Sulzbach fünf Millionen Euro. Die Wertschöpfung macht Honigbienen nach Rind und Schwein zum drittgrößten landwirtschaftlichen Nutztierr“, so Royer.

Es müsse deshalb zu einer Selbstverständlichkeit werden, für Honigbienen in unserem Land optimale Lebensbedingungen zu schaffen. Vielfältige Belastungen, wie giftige Pflanzenschutzmittel, ausgeräumte Landschaften, Ackerwüsten, überbordender Futterzucker und überbordende Bürokratie würden den Wert der Honigbienen aber mit Füßen treten.

Kreisvorsitzender Andreas Royer richtete daher den dringenden Appell an die Politik und alle betroffenen Gesellschaftsschichten, die Voraussetzungen dafür zu schaffen,

das zehnfache, das sind alleine im Landkreis Amberg-Sulzbach fünf Millionen Euro. Die Wertschöpfung macht Honigbienen nach Rind und Schwein zum drittgrößten landwirtschaftlichen Nutztierr“, so Royer.

Dank an die Stadt

Bürgermeister Gerd Getsmann lobte auch im Namen von Landrat Richard Reisinger, MdL Reinhold Strobl und Bezirksrat Richard Gaßner das Engagement der Imker. Ihre Arbeit trage entscheidend zum Erhalt einer intak-

ten Umwelt bei. Die stets gewährte Unterstützung durch die Herzogstadt wurde von den Imkern mit Befall quittiert.

Bezirksvorsitzender Richard Schecklmann informierte, dass für den Bezirk Oberpfalz ab 3. November wieder ein Fachberater für Bienenzucht seine Arbeit aufnehmen kann. Gerade im Hinblick auf die Betreuung des Schulungszentrums „Bienenhof Aschach“ sei dies von größter Bedeutung für die gesamte Imker-schaft.

GRUNDLAGE DER NAHRUNGSKETTE

Kritisch setzte sich Gerhard Müller-Engler, Fachberater für Bienenzucht am Amt für Landwirtschaft und Forsten Erlangen, mit der Bedeutung der Honigbienen in der modernen Gesellschaft auseinander.

Als Fazit verneinte der Referent klar die provokante Frage „Ist die Honigbiene bedeutungslos geworden?“ Als Gegenargument wurde unter anderem die Versorgung mit Produkten aus dem Bienenvolk genannt. „Honig ist ein heimisches Naturprodukt von höchster Qualität.“

Auch die ökologische Bedeutung dieser staatenbildenden Insekten sei von größtem Wert. Hier kommen vor allem die hohe Individuenzahl im Frühjahr, die Blütenstetigkeit sowie die Steigerung der Effek-

tivität durch Kommunikation im Bienenstock zum Tragen.

„Ökologisch garantieren die Honigbienen eine artenreiche Flora und schaffen so erst die Grundlagen für die Nahrungskette. Der Nutzen hierbei ist nicht bezifferbar“, so der Fachberater weiter. Hinzu komme mit der Tätigkeit als Imker ein intensives Naturempfinden mit hohem Erlebniswert.

„Die Bedeutung der Honigbiene hat sich vom alltäglichen Gebrauchsinsekt für Nahrung und Gelderwerb zu einer Besonderheit hinsichtlich ihrer Produkte, der Forschung, der Ökologie und des Freizeitwertes verändert. Die Honigbiene hat hierdurch an Bedeutung in unserer modernen Gesellschaft stark gewonnen“, resümierte Gerhard Müller-Engler. (oy)



Es braucht nicht viel, um mit der Bienenzucht anzufangen. Ein geeigneter Platz, in Holzmagazinen frei aufgestellte Bienenvölker (Bild) sowie zeitweise gutes Flugwetter – und schon kann's losgehen. Die Imkervereine geben Anfängern gerne Starthilfe.

Bild: Royer